

Briedels reiche Geschichte wird online erlebbar

Was das Moseldorf als Pilotgemeinde über eine kulturgeschichtliche Informationsplattform auf die Beine stellen will

Von unserem Redakteur
David Ditzer

■ **Briedel.** Hermann Thur, der Ortschronist des rund 900 Einwohner zählenden Moseldorfes Briedel, war sofort Feuer und Flamme für die Idee: Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) aus Köln suchte Pilotgemeinden, um das Online-Informationssystem „KuLaDig“ (siehe Zusatztext) erheblich zu erweitern. Mit seinem ohnehin breiten Angebot dort sei die kleine Gemeinde dafür doch gleichsam prädestiniert. Einziger Haken: Die Bewerbungsfrist laufe in fünf Tagen ab. „Ich sagte sofort zu“, blickt Thur zurück. Schon am nächsten Tag ging die Bewerbung raus, Briedel wurde eine von elf Pilotgemeinden. Das Ganze ist eine Chance für den Ort, sich, seine reiche Historie und die zahlreichen Denkmäler einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren – mit den modernsten Mitteln, die die digitale Welt zu bieten hat.

Bereits jetzt ist der kleine Moselort bei KuLaDig groß vertreten. Wer auf der Webseite kuladig.de „Briedel“ in die entsprechende Maske eingibt und auf „Suche“ klickt, der bekommt 14 Beiträge angezeigt. Der Eulenturm, als früherer Wehr- und Verteidigungsturm Teil der einstigen Stadtmauer, ist dort genauso vertreten wie der Sponheimer Hof aus dem 16. Jahrhundert. Dass dem so ist, daran hat der passionierte Heimatforscher Thur schon in früheren Jahren maßgeblich mitgewirkt.

Zur nun angestrebten KuLaDig-Erweiterung will die Moselgemeinde nicht nur Informationen über weitere steinerne Zeugnisse der Vergangenheit einbringen. „Es geht nicht nur um Steine, sondern auch um ideelle Denkmäler wie Sitten, Gebräuche et cetera“, erläutert Thur. „Die einzelnen Objekte werden detailliert beschrieben, verknüpft und mit weiteren Hintergrundinformationen hinterlegt, zum Beispiel Sprachinfos, Filmausschnitten und so weiter.“

Darum kümmern sich wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Koblenz-Landau und Studierende. Die Gemeinde Briedel hat dafür eine Projektgruppe ins Leben gerufen, in der außer Thur etwa auch der Erste Beigeordnete Edgar Goldschmidt sowie engagierte Rentner und Mitglieder des Geschichts- und Kulturvereins mitwirken. „Die Kirche zum Beispiel wollen wir nach der Renovierung innen und außen im 360-Grad-Mo-



Der Eulenturm und die Pfarrkirche St. Martin sind nur zwei von vielen kulturgeschichtlich spannenden Sehenswürdigkeiten, die das kleine Moseldorf Briedel zu bieten hat. Mithilfe moderner Mittel der digitalen Welt sollen all diese Sehenswürdigkeiten einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. Foto: Archiv Ditzer

du filmen und mit Detailbildern und Beschreibungen darstellen.“ Über Internet und App soll nicht nur jedermann das Ganze abrufen können. Es soll auch eine kulturgeschichtliche Führung durch Briedel per Smartphone möglich werden. „Dazu werden die sichtbaren Objekte mit kleinen Hinweisschildern und QR-Codes versehen“, erläutert Thur. Euphorie spricht aus ihm.

Allerdings hat die Corona-Pandemie das Projekt nach einer Auftaktveranstaltung, die Anfang März an der Uni Koblenz stattfand, ins Stocken gebracht. Ein ursprünglich

für den 18. März angesetzter Orts-termin mit Rundgang durch die Gemeinde und Besprechung des weiteren Vorgehens wurde wegen der geltenden Kontaktbeschränkungen abgesagt.

Inzwischen ist dieser Ortstermin für Donnerstag, 28. Mai, geplant, teilt Ortschronist Thur mit. „Sollte es dann immer noch Einschränkungen geben, werden derzeit schon Vorbereitungen getroffen, dann über ein Video-Konferenz-System der Uni baldmöglichst vorzeigbare Ergebnisse veröffentlichen zu können.“

Untätig sein wollen die Briedeler bis dahin aber so oder so nicht. Thur unterstreicht: „Derzeit suchen wir ein griffiges, zeitgemäßes Thema, unter dem sich unsere Denkmäler zusammenfassen lassen.“ Ein Arbeitstitel auf Basis der Bewerbung, der vonseiten der Uni kam („Siedlung unter klösterlicher Herrschaft“), „erscheint uns zu altbacken“, merkt Thur an. „Wir wollen mit dem Ergebnis ja nicht nur Altes dokumentieren, sondern mit der digitalen Darstellung unserer geschichtlich wertvollen Objekte und Überlieferungen eine Imagepflege

für den Ort betreiben.“ Briedel solle als moderner Touristenmagnet wahrgenommen werden. Die technische Umsetzung des Projekts erfolgt bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Mainz. Die Kosten, auch für Bereitstellung und Pflege der Daten, trage das Land. Briedel als Pilotgemeinde erhalte sogar noch ein „kleines Budget“ für Fotos, Filme und mehr.

In der Umsetzung sei das Projekt mit der Lauschtour an der Mosel oder der Audiotour durch die Kreisstadt Cochem vergleichbar. Briedels Ortsbürgermeister Thomas Steinbach begrüßt das KuLaDig-Engagement der Projektgruppe. „Es geht schließlich immer mehr über das Internet“, merkt er an. „Die Leute kommen irgendwo hin, zücken ihr Handy und googeln, was sie wo sehen und erleben können.“ Das Projekt ist also eine große Chance für das kleine Briedel. Was ein Oberthema für die Präsentation angeht, betont Heimatforscher Thur: „Vorschläge sind gerne erwünscht.“

Kultur. Landschaft. Digital. Eine umfangreiche Wissenssammlung

Die Abkürzung „KuLaDig“ steht für „Kultur. Landschaft. Digital.“. KuLaDig ist ein Informationssystem des Landschaftsverbands Rheinland (LVR), des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen (LfDH) und des Rheinischen

Vereins für Landespflege und Denkmalschutz. Die Länder Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sind ebenfalls KuLaDig-Partner. Die Idee zu einem Kulturlandschaftsinformationssystem reifte im Laufe der 1990er-Jah-

re, zunächst in Nordrhein-Westfalen. KuLaDig stellt das kulturelle Erbe einer Landschaft in seiner Entwicklung vor, macht es für jedermann zugänglich und trägt so auch zu seiner Bewahrung bei. Die Online-Plattform macht

kulturhistorisches Wissen abrufbar und verortet entsprechende Denkmäler und Sehenswürdigkeiten – mitsamt Fotos, kurzer Beschreibung und Google-Earth-Koordinaten. Es gibt sie auch als App fürs Smartphone. *dad*